

<http://www.erzbistum-bamberg.de/eob/dcms/sites/bistum/information/nachrichten.html>

Montag 25.04.2011, 18:08 Uhr
(c) 2011 Erzbistum Bamberg

Unterwegs im Heiligen Land

Wallenfels – 32 Pilger/innen unter der geistlichen Leitung von Franziskanerpater Robert Jauch und der Organisation von Uwe Franz (KAB Wallenfels) waren im März im Heiligen Land unterwegs, darunter 12 Teuschnitzer mit Stadtpfarrer Peter Barthelme und Bürgermeisterin Gabi Weber. Es war die vierte Heiliglandpilgerreise der KAB Wallenfels. Karfreitag, Ostern, Pfingsten und Weihnachten wurde innerhalb weniger Tage durchlebt.

Für Pilgerin Bärbel Drexel, Wallenfels war es eine wunderschöne, hervorragend organisierte Reise. „Ich nahm schon im September 1987 an einer Studienreise mit Pfarrer Dieter Scholz teil. Diesmal war alles grün und voller Blütenpracht. Ich werde die Evangelien oder auch den Kreuzweg künftig anders miterleben und kann mich an die biblischen Stätten hineinversetzen. Pater Robert Jauch hat durch seine Erzählungen und Gottesdienste sehr viel Eindruck hinterlassen. Am meisten berührt haben mich die feierliche Prozession mit den Franziskanern in die Grabeskirche und der Gottesdienst der Pilgergruppe am und im Heiligen Grab.“

Die Pilgergruppe besuchte alle wichtigen Stätten im Leben Jesu.

In Tiberias, am See Genezareth, wurde Quartier bezogen und einige Tage verbracht. An der Verkündigungsgrotte in der Kirche der Nationen wurde eine Heilige Messe gefeiert. Der „Engel des Herrn“ erschien hier Maria. Die Kirche wurde durch Spenden aus der ganzen Welt im Jahre 1969 gebaut. Immer wieder stießen die Pilger auf die Spuren Jesu in der näheren Umgebung des Sees Genezareth wie Kana, Tabgha, Berg der Seligpreisungen, Berg Tabor, Kafarnaum usw.

In Kana, wo Jesus sein erstes Wunder auf der Hochzeit wirkte, nutzten viele Pilger die Gelegenheit, Hochzeitswein zu kaufen. Eine Bootsfahrt mit einem nachgebauten „Jesu-Boot“ war eine willkommene Abwechslung im anstrengenden Pilgerprogramm.

Mit dem Bus ging es weiter durch das Jordantal zu einer Taufstelle bei Jericho, die Papst Benedikt XVI. während seines Jordanienaufenthalts besuchte. Jericho ist die älteste Stadt der Welt. In diese Gegend hatte sich Jesus für seine 40-tägige Fastenzeit in die Wüste zurückgezogen. Der kurze steile Anstieg zu einem Aussichtspunkt wurde mit einem imposanten Blick belohnt: Wadi Qilt (Georgskloster) bei Sonnenuntergang. Den ersten Eindruck von Jerusalem erhielten die Pilger durch einen abendlichen Blick vom Mount Scopus auf Jerusalem. Die nächsten Tage galt es Jerusalem und die nähere Umgebung zu erkunden. In Ain Karem, dem Geburtsort Johannes des Täufers, wurden die Kirche Mariä Heimsuchung und die Geburtskirche besichtigt, bevor man sich in der Abgeschiedenheit und Einsamkeit der Johannesgrotte zurückzog. Wichtige Stationen in Jerusalem waren u. a. der Berg Zion, das Grab von König David, Petri Hahnenschrei, Garten Gethsemani mit der Kirche der Nationen sowie das Mariengrab.

Feierliche Prozession in die Grabeskirche

Einen ersten Eindruck von der Grabeskirche bekamen die Pilger beim feierlichen Einzug der Pilgergruppe mit den Franziskanern in die Grabeskirche zum Heiligen Grab. Die feierlichen Gesänge und Gebete am Heiligen Grab brachten manche Freudenträne zum Vorschein. Die Grabeskirche, heiligste Stätte der Christenheit, befindet sich auf dem Felsen von Golgotha. Hierher wurde Jesus gebracht, ans Kreuz geschlagen, hier litt und starb er und hier wurde er vom Kreuz genommen und in die Grabstätte gelegt. Die Elemente der Kirche sind unter verschiedene christliche Konfessionen verteilt: Die meisten gehören jedoch den drei größten Religionen: der griechisch-orthodoxen, katholischen und armenischen Kirche. Jeden Tag kommen von 4-22 Uhr große Pilgerströme in die Grabeskirche. Die Pilger feierten am und im Heiligen Grab und am Kreuzannagelungsaltar Heilige Messen mit Pater Robert und Pfarrer Peter Barthelme. Ein Teil des Palmsonntagsprozessionsweges von Betfage am Ölberg, zur Himmelfahrtskapelle, der Pater-Noster-Kirche (Vater unser in allen Welt Sprachen) bis zur Dominus-Flevit-



Franz Behrschmidt 

Pater Robert Jauch mit der Pilgergruppe am Marienbrunnen in Nazareth.

[Weitere Bilder...](#)

Kapelle am Ölberg wurde zu Fuß zurückgelegt. Die Kapelle hat die Form einer Träne, und wurde wie viele Kirchen im Heiligen Land von Antonio Barluzzi geplant und gebaut. Er kann als der Balthasar Neumann des modernen Israel bezeichnet werden und hat viele beeindruckende Kirchenbauten hinterlassen. Eine willkommene Abwechslung war für die meisten Pilger die Fahrt ans Tote Meer. Manche konnten es kaum glauben und überzeugten sich selbst: Beim Baden im Toten Meer geht man nicht unter.

Von Dominikanerbruder Bruno Hussar wurde vor vielen Jahren ein Friedensdorf gegründet. Hier leben Menschen aller Religionen friedlich zusammen. In der Nähe von Tel Aviv ist das Dorf Neve Shalom – Wahat al-Salam entstanden.

Über 1200 Juden rettete Oskar Schindler das Leben im Dritten Reich. Beim Besuch an seinem Grab in Jerusalem wurden Steine zum Dank auf das Grab gelegt.

Vor 2000 Jahren war Bethlehem ein kleines unbedeutendes Dorf. Schlagartig änderte es sich, als Maria ihren Sohn Jesus gebar. Auf den Hirtenfeldern in einer Grotte wurde Gottesdienst mit dem Lied „Zu Bethlehem geboren“ gefeiert, danach freuten sich Uwe Franz und Franz Behrschmidt über ein herzliches Wiedersehen mit Fahed Khaito in seiner Bäckerei. Durch die Prozession von der Katharinenkirche mit den Franziskanern zur Geburtsgrötze, dem Ort der Geburt Jesu, hatten die Pilger die Gelegenheit an diesem Gnadenort zu gelangen. Ein silberner Stern zeigt den Ort der Geburt. Die Geburtsbasilika ist nur durch ein 1,25 cm hohes Tor der Demut zu erreichen. Die Milchgrötze, ein Karmelitinnenkloster und Andenkenläden waren weitere Stationen bevor man sich in einem orientalischen Restaurant mit Bäckermeister Fahed Khaito und Schnitzer Jack Giaceman traf. Fahed Khaito verbrachte 2009 ein zweiwöchiges Praktikum in einer Bäckerei und Jack war 2010 zu Besuch in Wallenfels, um die Golgotha-Darstellung seiner Schnitzerei in der Müller-Lisa-Kapelle zu besichtigen. Fahed erneuerte seinen Wunsch, als palästinensischer Christ mit seiner Familie Urlaub in Deutschland zu verbringen und alte Freunde zu besuchen. In einer Stadt, die von 6-8 Meter hohen Mauern umgeben ist, ähnlich wie die Berliner Mauer war, ist dies nicht ganz einfach. Mit vielen neuen Eindrücken bestärkt und einen Teil auf den Spuren Jesu unterwegs gewesen zu sein, wurde die Heimreise angetreten. Da nur noch weniger als 2 Prozent Christen im Heiligen Land leben, wurde jedem klar, wie wichtig es ist, diese in ihrer täglichen Arbeit zu unterstützen. Diese und viele andere interessante Gegebenheiten wurden bei einer Diskussion mit einem palästinensischen christlichen Zahnarzt aus Jerusalem deutlich, der in Deutschland studiert hat und in seine Heimat zurückgekehrt ist. Aus erster Hand wurden brennende Fragen beantwortet.

Für alle Israelreisende war es eine beeindruckende, unvergessliche Reise „im Land des Herrn.“

Datum: 19.04.2011
Autor: Franz Behrschmidt

[< Zurück](#)

<http://www.erzbistum-bamberg.de/eob/dcms/sites/bistum/information/nachrichten.html>

Montag 25.04.2011, 18:08 Uhr
(c) 2011 Erzbistum Bamberg
